

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Festerstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
 Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80
 Einzelnummer 10 ¢
Erscheint an jedem Werktag
 Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
 Verlagsleitung, Druck u. Verlag von G. W. Salzer (Karl Salzer) Nagold



Anzeigenpreise:
 Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢, Reklame-Seite 45 ¢, Sammelanzeigen 50%, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Ciffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5118

Nr. 244

Begründet 1827

Mittwoch, den 19. Oktober 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Die Arbeit des Alltags

Wir leben seit Jahren unter einem Druck. Manchmal schien eine Erleichterung zu kommen, aber dann war es schon wieder da, dieses schwere Dunkel. Immer noch lastet über unserem Volk eine große Unsicherheit. Man hört es täglich sagen: „Was soll nur werden?“ Oder es heißt: „Wer weiß, was einem noch alles bevorsteht?“ Die jüngst in Genf geplatzten Unterhaltungen haben uns jedenfalls nicht das Gefühl einer schönen Geborgenheit gebracht. Und der Kampf um den Reichschulgesetz-Entwurf zeigt wieder einmal, wie sehr wir im eigenen Deutschland zerrissen sind. Besonders drückend aber wirkt die brutale Verwilderung auf ethischem Gebiet, wie sie uns in einer täglichen vielseitigen Standalchronik in manchen Zeitungen usw. entgegentritt... Merkwürdig, wie manchmal ein gutes Wort aus vergangener Zeit wie eigens für die Gegenwart gesagt erscheinen muß! Es handelt sich diesmal um das Wort von Herder: „Lasset uns, meine Brüder, mit mutigem, fröhlichem Herzen auch mitten unter der Wolke arbeiten, denn wir arbeiten an einer großen Zukunft. Und lasset uns unser Ziel so rein, so schladenfrei annehmen, als wir können!“ Das ist wirklich eine zeitgemäße Losung. Wir können die Wolke nicht leugnen, auch nicht kurzerhand wegblasen. Wir müssen mit ihr rechnen, und zwar mit allem Ernst und aller Gewissenhaftigkeit. Das heißt aber nun auch mitten in den vorhandenen Nöten für das Kommende arbeiten, auf daß ein Besseres komme. Keine bestimmte Ziele! Wir müssen zunächst einmal ein deutsches Ziel haben. Und wir haben uns dabei mit der Deutlichkeit zu sagen, daß wir im Grunde immer nur auf uns selber angewiesen sind. Wer da wähnt, die anderen da und dort würden uns aus reiner Menschlichkeit und Gerechtigkeit helfen, der gehört zu den naivsten aller politischen Kinder. Es ist nun schon nicht anders, wir sind lediglich auf uns selbst gestellt, und sogar der Fall, daß sich unsere „früheren“ Feinde untereinander in die Haare geraten möchten, dürfte nicht ohne weiteres als Vorteil für uns vorausgebudht werden. Denn die Herrschaften — dazu gaben die letzten Jahre mit ihren endlosen Konferenzen wohl genug Anschauungsmaterial — sind verhältnismäßig schnell einig, wenn es gilt, Deutschland mehr zu demütigen und möglichst viel aus ihm herauszuschlagen. Beim Thema aber von der eigenen deutschen Kraft, die angespannt werden soll, darf man die Wirklichkeit erst recht nicht aus den Augen verlieren. Wenn wir an einer besseren Zukunft arbeiten wollen, dann muß es geduldige, ruhige, das Mögliche und Erreichbare ins Auge fassende Kulturarbeit sein. Es ist immerhin ein Lichtblick, daß in den schweren Jahren nach dem Krieg, trotz aller Regierungskrisen und trotz unfähiger Parteizerrückung, so manche deutsche Kulturleistung die Welt in Staunen gesetzt hat.

Ein reines, schlackenfreies Ziel! Herder gehört zu den deutschen Idealisten. Gern stand er ein für die Idee des Unendlichen und des Unbedingten. Seinen „Ideen zur Geschichte der Menschheit“ hat er den ebenso deutschen wie frommen Satz mitgegeben: „Vom Himmel muß unsere Philosophie der Geschichte des menschlichen Geschlechts anfangen, wenn sie einigermaßen diesen Namen verdienen soll.“ Jawohl, die Deutschen haben sich eigentlich nie geschämt, den Gang der Weltgeschichte im höheren Lichte einer ewigen Vorsehung zu betrachten.

Starren wir also nicht wie gebannt ins Dunkle, sondern betennen wir uns zu dem Geschlecht, das aus dem Dunkeln ins Helle strebt! Alle teuflisch lauernnden Verfallsgeister draußen in der Welt können uns nichts anhaben, sofern wir uns nur tatfreudig auf uns selbst besinnen. Gewiß, wir brauchen da Führer und Meister. Aber nicht bloß solche mit lösendem Namen. Etwas von verantwortungsfreudigem Führergeist können auch ganz einfache Menschen haben und entfalten, im bescheidenen Alltagskreise, einfach durch das Vorbild zäher und immer selbstverständlicher Pflichterfüllung. Nicht die Hochstimmung einzelner Feststunden, so notwendig sie an sich sind, sondern der Alltag ist das Entscheidende, und es ist nicht einzusehen, warum nicht ein trotz allem und allem fester deutscher Alltag mit etwas Sonne sein sollte. Das Sonnige ist der Glaube an Volk und Staat. Das Sonnige ist ein deutsches Hoffen, das zugleich ein deutsches Schaffen ist — mitten in der Wolke von Sorgen, Nöten, Unsicherheiten, und doch nicht erstickt und erdrückt von dieser Schicksalswolke, von der eben eine innerste deutsche Stimme sagt, daß sie nicht unser letztes Schicksal ist!

Neueste Nachrichten

Kabinettsitzung

Berlin, 18. Okt. Heute nachmittag trat das Reichskabinetts zusammen, um sich in erster Linie mit dem Vorstoß Bayerns zu beschäftigen, ferner wollte das Kabinetts die Auffassung des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius und des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns zum Kohlenstreik hören.

Austritt der Bayerischen Volkspartei aus der Regierungskoalition?

München, 18. Oktober. Der Reichsrat hat in voriger Woche die Besoldungsvorlage angenommen, zugleich aber

Das Reichschulgesetz im Reichstag

Berlin, 18. Oktober.

Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung nach der Sommerpause steht die erste Beratung des Reichschulgesetzes. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. Müller-Franken (Soz.), die Schulvorlage von der Tagesordnung abzusetzen und dafür die sozialdemokratischen Anträge zur Teuerung und zum mitteldeutschen Braunkohlenstreik zu beraten. Abg. Fried (Komm.) fordert außerdem die Aufhebung des Reichstags.

Nach der Erklärung des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns, daß nach vor Ablauf dieser Woche der Bergarbeiterstreik im Reichstag zur Besprechung kommen sollte, tritt Abg. Graf Westarp (Dn.) für die sofortige Beratung der Schulvorlage ein. Gegen die Stimmen der Linken und der Böttischen werden die Anträge auf Aenderung der Tagesordnung abgelehnt.

Abg. Schreck (Soz.) bezeichnet die Schulvorlage als einen Wechselbalg, der nirgends ungeteilte Zustimmung finde.

Abg. Mumm (Dn.) betont, daß die Gemeinschaftsschule von den Sozialdemokraten nur als Uebergang zur weltlichen Schule betrachtet werde. Er beantragt die Ueberweisung der Vorlage an den Bildungsausschuß. — Auch das Zentrum beantragt durch Abg. Rheinländer die Ueberweisung der Vorlage an den Bildungsausschuß. Das in der Weimarer Verfassung festgelegte Elternrecht sei immer Rücksichtnahme gewesen. Davon ausgehend müsse das Zentrum auch jede Bevorzugung einer bestimmten Regelschule ablehnen.

Minister v. Kaudell:

Der Entwurf entspreche der Sehnsucht weiter Kreise der christlichen Elternschaft nach einem christlichen Schulgesetz, und er trage auch dem Verlangen nach einer gezielten Entwicklung der weltlichen Schule Rechnung. Die Reichsverfassung schreibe keinen einheitlichen Typ für die Volksschule vor. Unerlässlich ist es aber, Mindestgrundsätze reichsgesetzlich aufzustellen, um die einheitliche Volksschule in den verschiedenen Landesteilen zu sichern und zu fördern. Allen bisherigen Entwürfen für ein Schulgesetz ist der Vorwurf der „Verfassungswidrigkeit“ unter Anführung bestimmter

Punkte gemacht worden. Gerade in diesen Punkten unterscheidet sich aber die jetzige Vorlage von den früheren.

Nach dem Wortlaut der Verfassung würde die Gemeinschaftsschule nur für die ersten Stufen der Grundschule gelten. Von demokratischer Seite wird die Verfassungsbestimmung anders ausgelegt. Bei dem Widerstreit der juristischen Meinungen kann deshalb die jetzige Regierungsvorlage nicht als verfassungsändernd angesehen werden. Diese Vorlage vermeidet es, den Ländern eine ganz bestimmte Schulreform aufzuzwingen. Sie läßt vielmehr den verschiedenen Schulsystemen Raum zum friedlichen Wettbewerb. Sie sichert mit dem Antragsrecht auch den Eltern einen Einfluß, der der Verfassung nicht widerspricht. Die Notwendigkeit dieses Einflusses der Erziehungsberechtigten hat auch der frühere Staatssekretär Schulz (Soz.) in mehreren Reden betont. (Hört, hört, rechts.) Er bezeichnet das Antragsrecht der Eltern geradezu als ein Erfordernis im demokratischen Staat. Aus den bestehenden Verhältnissen in den meisten Ländern ergibt sich zwangsläufig, daß den Kirchen ein gewisser Einfluß auf dem Gebiet der Schulen ihres Bekenntnisses eingeräumt werden muß.

Ueber die Kostenfrage kann sich die Regierung erst äußern, wenn die endgültige Gestaltung des Schulgesetzes feststeht. Der Entwurf ist einmütig vom Reichskabinetts eingebracht. Der Reichskanzler hat schon in seiner Regierungserklärung darauf hingewiesen, daß unsere Kultur auf christlicher Grundlage beruht, und daß dem auch das neue Schulgesetz Rechnung tragen soll. In unserer Zeit der Jugellosigkeit und Schamlosigkeit müssen wir innerer Jugend die Möglichkeit geben, sich zu wahrhaften, innerlich freien Männern heranzubilden. Wahre Freiheit besteht aber nur dort, wo der Mensch gebunden ist an Gott. In einer Zeit der Autoritätslosigkeit kann Hilfe nur geschaffen werden durch die letzte höchste Autorität. So wird derjenige, der im Einklang mit dem Willen der Eltern die christliche Schule fördert, der Charakterbildner der Jugend, und so wird diese Schulfrage zur Volksfrage. (Beifall rechts, Zischen links).

Um 6.30 Uhr wird die Beratung des Schulgesetzes auf Mittwoch, 1 Uhr mittags, vertagt.

Der Ausstand der Bergarbeiter

Halle, 18. Okt. Der Ausstand der Bergarbeiter des mitteldeutschen Braunkohlenreviers erstreckt sich in der Provinz Sachsen und in Anhalt auf etwa 90 v. H. der Belegschaften. Er hat nun auch auf die Zechen der Ober- und Niederlausitz übergriffen. Hier streiken 30 bis 40 v. H. der Arbeiter im Streik. In Kurhessen ist der Ausstand im allgemeinen im Abflauen begriffen, nur in der Umgebung von Kassel ist die Streikbeteiligung stärker. Da aber viel Kohle auf den Halde liegt und auch die Brüttlager groß sind, wird eine Störung in der Kohlenversorgung nicht eintreten.

Die Salz- und Kaliwerke im Magdeburger Bezirk sind vom Streik noch nicht betroffen.

Von verschiedenen Werken werden schwere Ausschreitungen Streikender gegen Arbeitswillige gemeldet.

Auf den Gruben um die Stadt Halle herum macht sich ein starker Druck auf die Arbeitswilligen geltend. In einigen Revieren ist eine Zunahme der Arbeitswilligen zu verzeichnen. Stellenweise wirkt sich ein Polizeischutz der Anlagen gütig aus. So wird die Grube Böhlen bei Leipzig von 200 Mann Schutzpolizei gesichert. Ferner ist hier die Technische Nothilfe eingesetzt worden. Auf Kurlwitz soll morgen die Technische Nothilfe zum Einsatz gelangen. Das Großkraftwerk Rain-Wefer arbeitet.

Im Revier Borna-Grinna (Sachsen) streiken von 6700 Arbeitern etwa 5000. Die Großkraftwerke Böhlen und das Landkraftwerk Kurlwitz sind noch in vollem Betrieb. Möglicherweise soll die Technische Nothilfe herangezogen werden.

Einige größere Werke sollten nach dem „Vorwärts“ sich bereit erklärt haben, die geforderten Lohnerhöhungen der Streikenden zu bewilligen.

Die J. G. Farbenindustrie bietet ihren Bergarbeitern, die während der Streiktage zu ihr halten und arbeiten, eine Treupremie von 5 Mark je Schicht neben ihrem Arbeitsverdienst.

Laut W.T.B. ist die Pressmeldung über eine Lohnerhöhung bei den Gruben der J.G. Farbenindustrie falsch. Die linksgerichteten Angestelltenverbände IFA, G.D.A. und Gedag haben die Angestellten im Braunkohlenbergbau aufgefordert, keine Streikarbeit zu verrichten. Von der preussischen Regierung sei die Auskunft erteilt worden, daß das Berggesetz keine Handhabe biete, die Angestellten zur Verrichtung von Arbeiten zu zwingen, die sonst die Arbeiter leisten.

Der „Vorwärts“ meldet, der für den rheinischen Braunkohlenbergbau gefällte Schiedsspruch zur Neuregelung der Arbeitszeit sei auf Antrag der Arbeiter vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

In zahlreichen Versammlungen der christl. Gewerkschaften im Ruhrgebiet wurde das Vorgehen der vier Bergarbeiterverbände zur Herbeiführung einer zwischenstaatlichen Lohnerhöhung gebilligt und den Streikenden in Mitteldeutschland die Sympathie und Unterstützung zugesagt.

eine Aenderung des Finanzausgleichs in der Richtung angenommen, daß die Länder statt bisher 75 jetzt 80 v. H. des Aufkommens aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer erhalten sollen. Die von Bayern beantragte Herabsetzung des sogenannten Entbehrungsfaktors von 20 auf 10 v. H. wurde dagegen abgelehnt. Reichsfinanzministerium und Reichskabinetts lehnen ihrerseits jede Aenderung des Finanzausgleichs ab. Die Landesparlamente der Bayerischen Volkspartei hat nun nach einer Mitteilung der „Korrespondenz der B. Volksp.“ in einer vertraulichen Sitzung die Tatsache festgestellt, daß die Ablehnung der vom Reichsrat beschlossenen Aenderung des Finanzausgleichs für Bayern und die Bayerische Volkspartei eine sehr ernste Lage geschaffen habe, die, wenn kein befriedigender Ausweg gefunden werde, möglicherweise Folgen für die ganzen Regierungsverhältnisse im Reich haben könnte.

Ausgebung der höheren Beamten

Düsseldorf, 18. Oktober. Eine von über 1000 Mitgliedern des Westgaus des Reichsbunds der höheren Beamten besuchte Versammlung erhob in einer Entschließung Widerspruch dagegen, daß die höheren Beamten fortwährend gegenüber den

unteren Beamten zurückerstattet werden. Bei allen Verhandlungen haben sie sich mit 90 v. H. des Vorkriegsgehalts zufrieden gegeben; es sei unerträglich und unerhört, daß Reichsfinanzminister Dr. Röhlern nun auch noch einen dauernden „Entbehrungsfaktor“ von 25 v. H. zumute. Das sei die Einstellung auf die Masse, die die Besoldungsreform auf Kosten der höheren Beamten verschlechtere. In der Aussprache wurde erklärt, die Gewerkschaften nörgein beständig an der Besoldungsregelung. Man merke undeutlicher, daß die Arbeiterschaft gegen die Beamten aufgehetzt werde. Man verstaube aber, daß der akademische Beamte ein Jahrzehnt und noch mehr später zur Anstellung komme als die anderen Beamten.

Die Vertrauensmännerwahlen im österreichischen Heer

Wien, 18. Okt. In Oesterreich wählt das Bundesheer, Mannschaften, Unteroffiziere und Offiziere, alljährlich Vertrauensmänner, die nach Verhältnis 9 Vertreter in den Herespersonalauschuß im Kriegsministerium entsenden. Die Zahl der wahlberechtigten Mannschaften betrug 18 143. Davon enthielten sich oder gaben weiße (ungültige) Stimmzettel ab 1723. Von den restlichen 16 240 entfielen auf den sozialdemokratischen Militärverband 9243 (im Vor-

jahr 11 130), auf den christlich-sozialen Wehrbund 6538 (3770), auf die Deutsche Soldatengewerkschaft 659 (290). ...

Die römische Frage

Rom, 18. Okt. Zu dem Artikel des „Observatore Romano“ schreibt der Kultminister Gentile im Corriere della Sera, nach diesen Auslassungen des Vatikanblatts ...

Die Blättermeldung, der Vorschlag eines freien Zugangs vom Vatikan zum Meer als Herrschaftsgebiet des Papstes ...

Anlässlich des Jahrestags des Faschistenmarsches auf Rom am 28. Oktober wird nicht nur die neue kürzere Eisenbahnlinie Rom - Neapel eingeweiht, sondern auch die neue elektrische Bahn Bologna - Florenz, die mittels verschiedener Tunneln um 35 Kilometer kürzer ist ...

Der südafrikanische Flaggenstreit

London, 17. Oktober. Am 14. Oktober hat in Kapstadt die Sonderkammer des südafrikanischen Parlaments zur Entscheidung der Flaggenfrage begonnen. ...

Württemberg

Stuttgart, 18. Oktober.

Freilegung der Grabkapelle auf dem Württemberg. Vom Landesamt für Denkmalpflege wird uns geschrieben: Infolge der im Lauf der letzten Jahrzehnte eingetretenen starken Entwicklung der Baumbestände auf dem Württemberg ...

Reichsparteitag der Volkspartei. Am 22. und 23. Oktober wird die Volkspartei ihre erste Reichsparteitagung in Stuttgart abhalten. Die Tagung ist zugleich eine Reichstagung der Spärer, Rentner und Gläubiger ...

Austritt aus der Kommunistischen Partei. Gemeinderat Schumacher Eugen Mayer ist nach einer Blättermeldung aus der kommunistischen Fraktion auf dem Stuttgarter Rathaus ausgeschieden, behält aber sein Gemeinderatsmandat bei.

Stuttgart, 18. Okt. Doppeljubiläum. In diesen Tagen wurde in der Firma F. A. Wider, chem. Fabrik für Tinten- und Wachspräparate in Stuttgart, ein Doppeljubiläum der beiden Inhaber gefeiert. ...

Stuttgart, 18. Okt. Krankheitsstatistik. In der 40. Jahreswoche vom 2.—8. Oktober wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 26 (tödlich —), Kindbettfieber — (1), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs sowie anderer Organe 5 (36), Scharlach 10 (—), Typhus 10 (1), Spinale Kinderlähmung 4 (1).

Degerloch, 18. Okt. Lebensmüde. Der 88jährige Pächter des hiesigen Schweizerhauses, Stef. Koch aus Nagold, machte gestern morgen seinem Leben durch Erschießen ein Ende.

Aus dem Lande

ep. Fellbach, 18. Okt. Kircheneinweihung. Am Kirchweihsonntag wurde unter lebhafter Anteilnahme der evang. Gemeinde die neue Pauluskirche feierlich eingeweiht. Das stattliche Gotteshaus, das nach dem Entwurf von Prof. Jost-Stuttgart erbaut ist, macht von außen einen einfachen und schlichten Eindruck; die Gestaltung des Innern ist von eigenartiger, eindrucksvoller Schönheit. ...

Balingen, 18. Oktober. Reit- und Fahrturnier. Der dem Landesverband der ländlichen Reit- und Fahrvereine angeschlossene Reiterverein Balingen veranstaltete am 9. Oktober ein Reit- und Fahrturnier und ein landwirtschaftliches Rennen. In der Reiterprüfung siegte Willi Jetter, beim Rennen Heinz Dellinger. ...

Rottweil, 18. Oktober. Neue Friedhofskapelle. Am Samstag wurde durch Anstaltspfarrer Reuter die neue Friedhofskapelle auf dem Anstalts-Gottesacker Rottweil feierlich eingeweiht. Der Entwurf zu dieser Kapelle stammt von dem im Jahr 1925 verstorbenen P. Andreas Goeser (Beuron).

Eberstal, O.A. Künzelsau, 18. Okt. An einer Kartoffel erstickt. Eine Kuh erwischte auf dem Feld eine Kartoffel. Sie blieb ihr im Schlund stecken, so daß das Tier auf dem Acker notgeschlachtet werden mußte.

Reutlingen, 18. Oktober. Tagung der Stadtpfleger. Am Samstag trafen sich hier die Stadtpfleger der größeren Gemeinden Württembergs zu einer Tagung. Es wurde zunächst eingehend über die Frage der Aufwertung der Neubefähigungen der Gemeinde und dann über den vorliegenden Entwurf eines Steuervereinfachungsgesetzes verhandelt. ...

Ulm, 18. Oktober. Selbstmordversuch im Gerichtssaal. Vom großen Schöffengericht Ulm wurde der 38jährige ledige, schon oft und erheblich, wiederholt auch mit Zuchthaus bestrafte Reisende Aug. Drauz von Heilbronn wegen einer Reihe von Februar bis Juli d. J. meist hier verübter Straftaten — vollendeten und versuchten Betrugs im Rückfall, worunter auch Heiratschwindelen, ferner wegen erschwerter Privaturlaubsfälschung, Diebstahl im Rückfall und Unterschlagung — zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. ...

Schon wieder wurde in der Umgebung Ulms ein Raubüberfall verübt. Drei junge Burchen von hier und Söflingen hielten auf der Heidenheimer Landstraße in der Nähe von Haslach eine 67 Jahre alte Hausierhändlerin von Klingenstein an und nahmen ihr mit vorgehaltener Pistole das Geld ab, wobei sie ganze 3 Mark erbeuteten.

Aus Stadt und Land

Nagold, 19. Oktober 1927.

Wirkliche Menschen haben ihre Lust nur an dem, was echt ist. Lagarde.

Dienstnachrichten

Der Herr Staatspräsident hat den Obersekretär Benz von Reutlingen, Notariatshilfsarbeiter in Teinach, zum Bezirksnotar in Dornstetten ernannt. Oberlehrer Lechler an der ev. Volksschule in Rapp N. Herrenberg wurde seinem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand versetzt.

Herbstkonzert des Ver. Vieder- und Sängerkranzes

Wie wir hören, hat der Ver. Vieder- und Sängerkranz für Sonntag, den 30. Oktober, sein Herbstkonzert festgesetzt, das unter dem Motto „Sonntag“ aufgezogen ist und nach seinem Programm vielversprechend ist. ...

Der wichtigste Pfeiler

des Bauernstandes ist eine Heimatzeitung, die ihn mit einem schnellarbeitenden und zuverlässigen Handelsbericht versieht und dazu noch wichtige landwirtschaftliche Fragen mit ihm bespricht. ...

Schwarzwaldb-Verein Nagold

Der Wanderung am letzten Sonntag hatten sich annähernd 50 Mitglieder angeschlossen. Bad Teinach war das Ziel unserer herbstlichen Wanderfahrt, die von Calw aus zu Fuß angetreten wurde. ...

Calw, 18. Okt. Kirchliches. Mit dem heutigen Tag übernimmt Stadtpfarrer Lang das Dekanatamt, Stadtvicar Wittmann ist zum Stadtpfarrverweser ernannt und übernimmt die Seelsorge im Seelsorgebezirk I; am 19. Oktober tritt als Stadtvicar Vikar Herbet Keller von Sulz, bisher Vikar in Duppelsbohm, ein.

Dietersweiler O.A. Freudenstadt, 18. Okt. Zur Schulheisenwahl. Am Sonntag fand die Vorstellung der Kandidaten für die Ortsvorsteherwahl statt. Von den 11 Bewerbern sind nur 4 zur Vorstellung erschienen, nämlich: Verwaltungspraktikant Wilh. Bischoff von Freudenstadt, Verwaltungspraktikant Alfred Koch in Schramberg, Karl Weisert, Gegenechner bei der Stadt, Sparkasse Altensteig, gebürtig von Freudenstadt, Gemeindeflektor und Gemeindepfleger Hermann Beutler in Kornthal. ...

Wildbad, 18. Okt. Unglücksfall. Auf dem Verladeplatz des Erhardtwerks Sügwerts in Enzthal wurden dem 40 J. a. Karl Kaiser durch ins Rollen gerausene Balken beide Beine abgedrückt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Verschrenkung der deutschen Handelsflotte? Schwedische Blätter berichten nach den Angaben des deutschen Konsuls in Helsingborg (Schweden), Jvar Pehrson-Henning: Im März 1917 habe ein hervorragender Vertreter des Norddeutschen Lloyd in Bremen durch den Konsul Schweden sämtliche in Amerika liegenden Schiffe des Lloyd im Gesamtwert von 1000 Millionen Goldmark als Geschenk angeboten, damit die Schiffe nicht in die Hände Amerikas fallen, von dem man damals annahm, daß es in kurzem offen auf die Seite der Feinde Deutschlands treten werde. ...

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd erklärt, daß ihr von dem Plan, die Handelsflotte 1917 zu verschrenken, nichts bekannt sei. Auch die deutsche Gesandtschaft in Stockholm und die schwedische Regierung sagen, daß sie von solchen Absichten erst jetzt durch die Blätter erfahren haben. ...

Winter im Riesengebirge. Am Sonntag hat es im Riesengebirge stark geschneit. Der Ramm des Gebirges stellt bis auf 1200 Meter herab eine herrliche Winterlandschaft dar. Die mittlere Höhe des Rammes beträgt etwa 1300 Meter, die höchsten Berge haben eine Höhe von 1605 Meter (Schneeoppe) und 1546 Meter (Brunnenberg).

Segelflugunfall. Auf dem Grüneberg bei Trier stürzte bei einem Übungsflug eine Schleicher-Maschine „T 4“ nach 30 gelungenen Schauflügen aus 10 Meter Höhe ab und ging in Trümmer. Der Flugschüler kam mit dem Schrecken davon.

Die „Aufbausätze“ vor Gericht. Nach einjähriger Prozedur wurden neun Personen, die an der Herstellung und dem Vertrieb der bekannten sogenannten Aufbausätze Gen o, Stuvkamp und Dr. Schröder beteiligt sind, zu Geldbußen von 150 bis 1200 Mark verurteilt. ...

Eisenbahn und Auto. Auf dem Nordbahnhof in Essen wurde an einem nicht geschlossenen Bahnübergang das mit 5 Personen besetzte Auto einer Gelsenkirchener Firma von einem Güterzug erfasst und eine Strecke weit geschleift. ...

Ein Großautodieb. Der Pariser Polizei ist es endlich gelungen, einen gefährlichen Autodieb zu verhaften, als er im Begriff war, einen vor einem Kaffeehaus haltenden eleganten Kraftwagen in Besitz zu nehmen und davonzufahren. ...

Büchschlag in ein Minarett. In Tirana (Albanien) hat der Blitz in das Minarett (hoher schlanker Turm) der Moschee eingeschlagen. Das Minarett stürzte auf die Moschee und verschüttete die darin einquartierten Soldaten. Ein Soldat wurde getötet, mehrere wurden schwer verletzt.

Merke!

Das Eisenschiff. Ums Jahr 1870 wurde in einer Versammlung englischer Schiffbauer angeregt, die Seeschiffe aus Eisen statt aus Holz zu bauen. Ein allgemeines Gelächter entstand ob des „verrückten“ Gedankens. ...

Motoren gebaut werden als in Großbritannien. Es sei eben nicht wahr, daß der englische Arbeiter besser sei als der anderer Nationen. Eines der besten Schiffe der Welt sei die „Majestic“ (früher hamburgischer Dampfer „Fürst Bismarck“), und dieses Schiff sei in Deutschland erbaut. Jarow ist überzeugt, daß es in 20 Jahren einen regelrechten Luftverkehr für den Flugverkehr über das Atlantische Meer geben wird.

Konstantinopeler Brände. Kürzlich sind in der malerischen Vorstadt Stutari von Konstantinopel, der einstigen Stadt der Derwische, 300 Häuser und 63 Holzlager im eigentlichen Geschäftsviertel Konstantinopels niedergebrannt. Der Schaden dieser beiden Brände betrug über 6 Millionen Mark. Einige Baumeister, von der Sonne ausgetrocknete Holzhäuser und das jedesmalige Veragen der Wasserversorgung erklären das häufige Vorkommen und den großen Umfang von Bränden in Konstantinopel. In neuerer Zeit sind folgende großen Brände zu verzeichnen. Die Stadt verlor u. a. durch Brände im Jahr 1871 an 3000 Häuser, 1894 350, 1895 362, 1901 263, 1904 332, 1906 1200, 1914 1330, 1917 sogar über 7500. Doch ist das nur eine Auslese; alles in allem wurden in den letzten 70 Jahren über 60 000 Gebäude ein Raub der Flammen, durchschnittlich also fast 900 im Jahr. Heute besitzt Konstantinopel eine vorzüglich arbeitende Feuerwehr.

Flaschenposten. In Dakland (Kalifornien) ist vor einigen Tagen eine Flasche an Land gespült worden, die eine Mitteilung von Miß Doran enthielt, die mit dem nach ihr benannten Flugzeug auf dem Flug von San Franzisko nach Honolulu untergegangen ist. Die Mitteilung ist vom 16. August datiert und besagt, daß der Motor des Flugzeugs verjagt habe. In wenigen Tagen enthält solch eine Flaschenpost oft den Abschluß ganzer Romane. So wurde z. B. im Jahr 1903 an der steilen Felsenküste der kleinen Hedrideninsel Liff eine Flaschenpost aufgefunden, die am 24. Juli 1900 auf der großen Seegasse zwischen Europa und Westindien in der Nähe der Bermudasinseln über Bord geworfen war. Die Flasche hatte also, um eine Wegstrecke von etwa 5000 Seemeilen zurückzulegen, 2 1/2 Jahre gebraucht. Die längste Zeit, die eine bekanntgewordene Flaschenpost je gebraucht hat, bis sie in die Hände von Menschen gelangte, war 62 Jahre. Es war die im Jahre 1909 an der Westküste von Irland aufgefischte Flasche, die, wie aus dem darin liegenden Zettel hervorging, im Jahr 1847 von dem Kapitän eines amerikanischen Schiffs an der Küste von Neufundland, wo es gestrandet war, den Wellen übergeben worden war. Die schnellste Flaschenpost war jene, die von Reisenden des großen damaligen Hamburger Schnelldampfers „Fürst Bismarck“, etwa 300 Meilen vor Kap Race, einem Vorgebirge an der südöstlichen Spitze der zu Neufundland gehörenden Halbinsel Avalon, über Bord geworfen wurde. Sie erreichte schon 91 Tage später die Mündung der Elbe, wo sie aufgefunden wurde. Die Wegstrecke, die sie in dieser Zeit durchschritten hatte, betrug in gerader Linie 2400 Seemeilen. Im Kriegsjahr 1916 fand ein Fischer im Stagerak eine Flaschenpost, die die letzten Aufzeichnungen der Mannschaft des in der Nordsee verunglückten Zeppelinluftschiffs L 19 enthielt.

Gesellschaftliche Ueberlastung der Minister. Die gesellschaftlichen Anforderungen in den Städten sind von Jahr zu Jahr gewachsen. Mit der Größe einer Stadt nimmt auch gemeinhin die gesellschaftliche Verpflichtung zu. Das vielseitige wirtschaftliche, politische, soziale und kulturelle Leben ist von einer wachsenden Fülle gesellschaftlicher Veranstaltungen begleitet. Und da werden vor allem die obersten Behörden, die Minister, und vor allem Reichsminister, mit Einladungen aller Art bedacht. Bald werden, wenn es so weitergeht, die Vereine zu suchen sein, die nicht glauben, daß zu ihrem Substanzium oder ihrer Fahnenweihe ein Ministerbesuch gehöre. Die Reichsminister sind in der Beziehung besonders übel daran. In Berlin finden fast täglich „Kongresse“, wichtige und unwichtige, statt; hier strömen nicht nur die Führer der nationalen, sondern auch des internationalen Lebens zusammen. Dazu sollen sie auch in der Provinz oder in den Ländern „mit dabei“ sein. Es ist begreiflich, daß ein Minister, sei es in Berlin oder anderswo, gar nicht in der Lage ist, den ihm zugeworfenen gesellschaftlichen Verpflichtungen nur halbwegs nachzukommen. Wie die

N.C.C. nun hört, sucht man in maßgebenden Kreisen der Reichsregierung schon lange einen Weg, um der lästig gewordenen Flut der gesellschaftlichen Einladungen, die auch die Arbeitskräfte der Minister bedrohen, zu entgegen. Vielleicht kommt es auch zu einer dahingehenden Verständigung der Kabinettsmitglieder. Dann würden bestimmt andere Stellen mit ähnlichen Entschickungen folgen. So ist z. B. auch die Presse in einem unerträglichen Maß überlastet.

Letzte Nachrichten

Bayerische Volkspartei und Einheitsstaat
München, 19. Okt. Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz schreibt, daß keine Ordnung der innerdeutschen Verhältnisse an der Tatsache vorübergehen könne, daß es unmöglich sein werde, die süddeutschen Länder zu Provinzen eines Einheitsstaates zu machen. Auf jeden Fall würde der Einheitsstaat, wie ihn sich die Unitaristen ausmalen, scheitern, sobald mit offenen Karten gespielt würde. Die süddeutschen Tatsachen seien stärker als Regierungen und Parteien.

Fraktionsführungen der Parteien
Berlin, 19. Okt. Von den verschiedenen Reichstagsfraktionen, die gestern Fraktionsführungen abhielten, beschäftigten sich die Demokraten mit dem Reichsschulgesetzentwurf und erklärten sich für Ablehnung der Vorlage, da sie eine schwere Gefahr für die Freiheit des deutschen Geisteslebens darstelle. — Die Deutsche Volkspartei beschäftigte sich gleichfalls mit dem Reichsschulgesetz und bestimmte Dr. Kunkel als Fraktionsredner, wodurch zum Ausdruck gebracht wird, daß die Fraktion an ihrem Standpunkt in der Frage der Simultanschule und des uneingeschränkten Hoheitsrechtes des Staates über die Schule festhält. — Die Deutschnationalen berieten gleichfalls über das Schulgesetz und über die außenpolitische Lage. — Die Bayerische Volkspartei bestimmte als Rednerin zum Reichsschulgesetz die Frau Lang-Brumann.

Das Zentrum für Wahlreform
Berlin, 19. Okt. Der „Germania“ zufolge, hat die Zentrumfraktion des Reichstags folgende Interpellation eingebracht:
„Das geltende Wahlverfahren zur Reichstagswahl der deutschen Republik hat schwerwiegende Mängel im Gefolge gehabt. Durch die Listenwahl wird die Beeinflussung der Bewerberwahl seitens der gesamten Wählerchaft wesentlich beeinträchtigt. Die Größe der Wahlkreise macht die notwendige enge Vertrauensverbindung zwischen Wählerchaft und Abgeordneten unmöglich. Wir fragen an: Ist die Reichsregierung bereit, einen Gesetzentwurf, der das Wahlverfahren zur Beseitigung dieser Mängel umgestaltet, so rechtzeitig einzubringen, daß er noch von dem jetzigen Reichstag verabschiedet wird?“

Die litauische Presse über Polens Willkür
Kowno, 19. Okt. Die litauische Presse kommentiert die litauische Beschwerde an den Völkerbund über die Mißgriffe der polnischen Regierung gegenüber dem Minderheitsabkommen vom Jahre 1919 dahin, daß die litauische Regierung auf jeden Fall der Ansicht sei, daß der Völkerbund der polnischen Willkür Grenzen setzen müsse. Die litauische Regierung werde ihre Bürger wo es geht beschützen.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart
Donnerstag, 20. Oktober:
12.30: Schallplattenkonzert. 13.15: Wetterbericht, Nachrichtenbesk. 14.15: Unterhaltungs-Rundfunk (Stuttgart). 18.00: Zeitungsbesk., Wetterbericht. 18.15: Dramaturgische Rundfunk (Stuttgart). 19.00: Vortrag: Die Technik des Volkswirtschafts (Freiburg). 19.15: Vortrag: Die Gefahr der Entwaldungsjahre. 19.15: Frau Dr. Lenore Kühn liest aus eigenen Schriften. 19.40: Väterstunde. 19.50: Zeitungsbesk., Wetterbericht. 20.00: Konzert (RSN). 22.00: Vortrag: Stumme: Marga Ruff-Stenz. 22.50: Nachrichtenbesk.

Sport

Die Deutsche Hochschule für Leibesübungen in Stuttgart. In der Sportarena in der Stadthalle traten gestern etwa 100 Studenten und Studentinnen der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin auf, um die Methode und die Erfolge der Hochschule vorzuführen. Die Freiübungen auf den verschiedenen Gebieten des Turnens und des Sports, der Leichtathletik, Handball, Bodenturnen usw. wurden meisterlich zur Darstellung gebracht und die planmäßige Durchbildung des Körpers veranschaulicht. Die Turner traten in schmunzigen Trachten auf, sie bestritten auch den musikalischen Teil der Vorführung, die von dem zahlreichen Publikum mit größtem Beifall aufgenommen wurde.

D 1220 (Merz) ist von Vigo (Spanien) in Lissabon angekommen. Merz hatte die Absicht, unmittelbar nach den Azoren zu fliegen. Durch einen Schaden im Delfter erlitt das Flugzeug einen so großen Delverlust, daß Lissabon angefliegen wurde. Der Schaden war bald ausgebessert und das Del erlöst.

D 1230 (Starke und Boose) befindet sich noch in Horta (Azoren). Das Wetter war bisher stürmisch und regnerisch.

Der „Spaß“ der Logan. Kürzlich war gemeldet worden, die englische Hilfsärztin Fr. Logan sei durch den Kanal in der kürzesten Zeit geschwommen. Jetzt teilt die Witz mit, sie sei nur ein kleines Stück im Wasser, im übrigen im sicheren Motorboot gewesen. Sie habe die Welt zum Narren halten wollen, um zu zeigen, wie leicht es sei, mit Sportleistungen zu schwindeln. — Von französischer Seite war die Meldung von der Durchschwimmung sofort bezweifelt worden.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 18. Okt. 4,182 G., 4,190 Br. 6 v. H. D. Reichsanleihe 87,20. Abl. Rente 1 51,55. Abl. Rente ohne Ausl. 14,25. Franz. Franken 124,09 zu 1 Pf. St. 25,48 zu 1 Dollar. Berliner Geldmarkt, 18. Okt. Täggl. Geld 7—9 v. H., Monatsgeld 8—9,5 v. H., Warenwechsel 7,25 v. H., Privatdiskont 6,875 v. H. kurz und lang.

Der Postverkehr im Reich im September. Erbe September betrug die Zahl der Postkonten 916 366 gegen 914 010 Ende August. Im September erfolgten 33 235 000 Gutschriften über 5606,3 Millionen Mark und 19 156 000 Lastschriften über 5599,0 Millionen Mark, so daß der Umlauf 52 391 000 Buchungen über 11 205,3 Millionen Mark betragen hat. Bargelbzig sind 8986,9 Millionen Mark beglichen. Das durchschnittliche Guthaben auf den Postkonten belief sich Ende September auf 567,5 Millionen Mark. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Ausland sind 6,73 Millionen Mark umgelegt.

Verkauf von Reichsbahnvorzugsaktien in Neuyork. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft steht in Verhandlungen mit Neuyorker Banken über die Unterbringung von 300 Millionen 7proz. Vorzugsaktien. Die Aufnahme eines ähnlichen Kapitals auf dem deutschen Kapitalmarkt hat sich als unmöglich erwiesen. Das Kapital soll zum Ausbau verbender Anlagen der Reichsbahn dienen. — Die erste Reihe der Vorzugsaktien von 500 Mill. RM. wurde vom Reich übernommen. Die zweite Reihe im Nennbetrag von 124 Mill. RM. hat die Reichsbahn zum Preis von 120 Mill. RM. ebenfalls dem Reich überlassen. (Dabei wurden 82 Mill. gegen eine alte Schuld der Reichsbahn-Gesellschaft an das Reich verrechnet, 38 Mill. bar an das Reich bezahlt.) Die dritte Reihe von 107 Mill. ging als Gegenleistung für ein Reichsdarlehen von 100 Mill. an die Reichsbahn-Gesellschaft ebenfalls an das Reich über. Das Reich besitzt jetzt also im ganzen 731 Mill. RM. Vorzugsaktien der Reichsbahn-Gesellschaft. Die vierte Reihe mit 150 Mill. RM. wurde im Juni 1926 auf dem deutschen Inlandmarkt aufgelegt. Die fünfte Reihe mit 300 Mill. soll nun in Neuyork aufgelegt werden. Damit hat die Reichsbahn-Gesellschaft insgesamt 1181 Mill. RM. Vorzugsaktien begeben.

Die Verluste der italienischen Landwirtschaft. Der römische „Corriere d'Italia“ schreibt: Im Jahr 1927 hat die italienische Landwirtschaft gegenüber dem Vorjahr 15 v. H. durch verminderten Ernteertrag und 40 v. H. durch Fallen der Preise, zusammen 55 v. H. eingebüßt. Bei anderen Erzeugnissen beläuft sich der Verlust ungefähr auf 50 v. H. Die Viehzüchter haben, da sie wegen Futtermangels verkaufen mußten, etwa 40 v. H. eingebüßt. Die Kapitalverluste seien auf 50 v. H. zu berechnen. Die Steuererleichterung, Verminderung des Runddüngerspreises und der Löhne haben nur in geringem Maß dafür entschädigt. Von den staatlichen Krediten werde wenig Gebrauch gemacht, da die mühs gewordenen Landwirte Betriebsverbesserungen nicht vornehmen. Sie verlangen, daß die Abschreibung arbeitslos gewordenen Industriearbeiter auf das Land aufhöre und daß über die Lage der Landwirtschaft nicht von Leuten entschieden werde, die ursprünglich Sozialisten waren und die sich heute als Faschisten verkleidet hätten.

Die Cannstatter Werkzeuggesellschaft Gebr. Binder A.-G. Stuttgart-Cannstatt wird ihren Gesamtbetrieb nach Feuerbach verlegen. Das Gebäude bei der König-Karl-Brücke in Cannstatt bleibt in ihrem Besitz, doch wird es künftig anderen Zwecken dienen.

L. C. Maschinenverwendung in der Landwirtschaft. Aus den Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamts über die Betriebszählung von 1925 entnehmen wir nachstehende Zahlen über die Maschinenverwendung in der Landwirtschaft:

	1907	1925	Steiger. in %
Kraftpflüge	2 239	8 813	393
Sämaschinen	187 244	543 705	294
Sackmaschinen	13 404	135 388	1011
Schrotmühlen	25 651	325 071	1267
Milchzentrifugen	304 595	1 386 558	453
Kartoffelermaschinen	10 283	175 949	1710

Diese Zahlen zeigen die zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft.

Stuttgarter Börse, 18. Okt. Die unverändert angespannten Geldverhältnisse und die dadurch bewirkte Geschäftslosigkeit lassen keine bessere Tendenz aufkommen. Es zeigte sich wohl eine gewisse Widerstandsfähigkeit; trotzdem sind die Kurse gegen gestern leicht abwärts. In Goldpandbriefen war ruhiges Geschäft bei wenig Veränderungen.

Bürt. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank. Berliner Getreidepreise, 18. Okt. Weizen märk. 24,80—25,10, Roggen 24,30—24,50, Sommergerste 22,50—22,70, Hafer 20,10 bis 21,40, Weizenmehl 32—35,25, Roggenmehl 32—33,65, Weizenmehl 14—14,25, Roggenkleie 14, Raps 30,50—31,50.

Breslauer Zuckerbörse, 18. Okt. Für Lieferung Okt.-Dez. gef. 26,25—%, bezahlt 26,25; bis Jan.-März gef. —, Haltung: stetig. Magdeburger Zuckerbörse, 18. Okt. Innerhalb 10 Tagen 26,25 bis 26,75; Okt.-Dez. 26; Nov.-Dez. 26; Dez. 26,25; Jan.-März 26,5. Haltung: stetig.

Würt. Edelmetallpreise, 18. Okt. Feinsilber Grundpreis: 78 Mark, dto. in Körnern: 77 G., 78 B., Feingold: 2800 G., 2814 B., Export-Platin: 7,50 G., 8,75 B.

Bremen, 18. Okt. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 22,93. Hamburger Baumwolle, 18. Okt. Tendenz: ruhig. Middl. Universal 28 Millimeter stark notierte loco 23 Dollarcents das lb. — Ostindische Baumwolle: Superfine loco 8,50, fine loco 9,50 d. Tendenz: ruhig.

Die Ursache der letzten Erdbeben.

Die ganz ungewöhnliche Häufung von Erdbeben im Laufe der letzten Zeit und insbesondere dieses Jahres hat die Gelehrten veranlaßt, eine Erklärung für diese Naturerscheinung zu suchen. Zahlreiche seit Jahren angestellte Untersuchungen zeigen, daß eine Bruchlinie in der Erdoberfläche von San Francisco durch den Atlantischen Ozean, Mitteleuropa, Turkestan bis nach Japan verläuft. Das Vorhandensein solcher Bruchlinien, die auf die fortschreitende Abkühlung der Erde und die dadurch hervorgerufene Schrumpfung ihrer Oberfläche zurückgeführt werden, wurde von der geologischen Wissenschaft seit langem angenommen. Insbesondere hat der Leiter des Russischen Geologischen Instituts und Museums in Moskau, Professor Muskatyoff, sich mit dieser Frage beschäftigt und ist dabei zu interessanten Ergebnissen gekommen. Er ist auf Grund eingehender Untersuchungen und mehrerer Forschungsreisen, die er zum Teil selbst geleitet hat, zu der Ueberzeugung gelangt, daß die zahlreichen Erdbeben der letzten Jahre auf ein Abgleiten Indiens und Afrikas nach Norden, also auf das Erdbeben von San Francisco 1906, das Beben von Messina, die Erschütterungen in der Krim im Laufe dieses Jahres, in Armenien, ferner die letzten Erdbeben bei Samarkand in Turkestan eine zusammenhängende Kette, die mit den zahlreichen und verheerenden Beben in Japan abschließt. Professor Muskatyoff hat zur Prüfung seiner Theorie eine Reise nach Turkestan unternommen, wo er feststellen konnte, daß Formationen, die gewöhnlich tief im Innern der Erde liegen, über solchen Schichten lagen, die man sonst an der Erdoberfläche zu finden pflegt. Die Annahme des russischen Gelehrten wird übrigens von dem englischen Wissenschaftler Sir Richard Gregory bestätigt, der in der Lage zu sein glaubt, eine große Erdbebenkatastrophe für die nächste Zeit vorauszusagen. Sir Richard erklärte: „Die Erfahrung hat gezeigt, daß auf einer Reihe leichter und mittlerer Erdstöße, wie wir sie in den letzten Monaten gehabt haben, ein schweres Beben mit größter Wahrscheinlichkeit zu folgen pflegt. Zahlreiche leichtere Stöße sind fast immer die Vorboten eines Bebens von ganz besonderer Festigkeit. Der Umstand, daß im Laufe der letzten beiden Jahre die Zahl und Häufigkeit der Erdstöße immer zugenommen hat, läßt mich annehmen, daß ein großes Erdbeben in nicht ferner Zeit eintreten wird.“ — Die großen Weltstädte wie New York, London, Paris, Berlin, liegen glücklicherweise außerhalb der vermutlichen Gefahrzone, wenn es auch nicht ausgeschlossen erscheint, daß in ihrer Umgebung ganz leichte Erdbebewegungen beobachtet werden können.

Ein Volk von Hausierern.

Ein englischer Reisender, der vor kurzem aus Südamerika zurückgekehrt ist, äußert in seinem Reisebericht sein Erstaunen, auf dem Dampfer, der ihn den Amazonas aufwärts nach Manaus brachte, dem am weitesten vorgeschobenen Posten brasilianischer „Zivilisation“, eine Gruppe türkischer Händler getroffen zu haben. Hier liegt nun offensichtlich insofern ein Irrtum vor, als diese angeblichen „Türken“ sicherlich entweder Armenier oder christliche Syrier aus der Gegend des Libanon gewesen sind. Woher sie auch stammen mögen, diese Lebantiner haben sich, was wohl den meisten unbekannt ist, über die ganze Welt als Hausierer und wandernde Händler ausgebreitet. Man trifft sie in entlegenen Dörfern des westlichen Irland, wo sie Spitzen anbieten, die wenn man ihrer Versicherung Glauben schenken wollte, mindestens von einer verarmten ägyptischen Prinzessin mit der Hand gearbeitet sind. Auf den Boulevards in Paris, in den Höhentouristen der Schweiz, am Strande der eleganten englischen Seebäder bieten sie den reichen Fremden ihre Teppiche an — selbstverständlich nur die seltensten Erzeugnisse von Buchara und Kermanschah. In Kalifornien verkaufen sie silbernelegierte Pfeifen und türkische Pantoffeln, in Buenos Aires Fege und seidene Semden. Es macht ihnen nichts aus, weit den Kongo oder den Amazonas hinauf zu fahren, und die Bazar des Ostens sind ihnen ebenso vertraut wie die Großstädte des Westens. — Ueber die Geschichte dieser über die ganze Welt verbreiteten Orientalen weiß man wenig. Haben sie überhaupt eine Geschichte oder eine Tradition? Verbindet sie überhaupt ein gemeinsames Band? Und worin liegt das Geheimnis ihres Erfolgs? — denn daß sie vorwärts kommen, läßt sich nicht bestreiten. Vielleicht darin, daß sie außer ihrem Hausierhandel fast sämtlich noch irgend ein Handwerk verstehen, dem sie sich zuwenden können, falls der Handel nichts abwirft. Man findet unter ihnen hervorragende Bronzearbeiter, Zigarrentaschenmacher, und einzelne sind außerordentlich geschickt in der Ausbesserung alter Teppiche. Zudem sollen sie sich, zum mindesten in Amerika, glänzend darauf verstehen, den Eisenbahngesellschaften und Lagerhäusern „Entschädigungen“ für beschädigte oder in geheimnisvoller Weise verschwindende Waren herauszuholen. So soll einer dieser tüchtigen Geschäftsleute den Grundstock zu seinem heute recht ansehnlichen Vermögen dadurch gelegt haben, daß er von einer Feuerversicherungsgesellschaft für ein bei einem Brande vernichtetes Gemälde den immerhin nicht zu verachtenden Betrag von fast zehntausend Mark bekam.

Liverpooler Baumwolle, 18. Okt. Okt. 10.96; Jan. 10.93.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 18. Okt. Dem Markt waren zugeführt: 21 Ochsen, 32 Bullen, 320 Jungbullen, 239 Jung-

Table with market prices for various goods including Ochsen, Bullen, Jungriinder, and Käse. Columns show prices for different quantities and types.

Ulm, 18. Okt. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 2 Ochsen, 2 Färren, 11 Kühe, 8 Rinder, 108 Kälber, 184 Schweine. Preise:

Ochsen 1. 52-54, Färren 1. 44-48, 2. 40-42, Kühe 2. 28-32, 3. 18-26, Rinder 1. 54-56, 2. 50-52, Kälber 1. 78-80, 2. 72 bis 76, Schweine 1. 66-68, 2. 60-64 M. Marktverkauf in allen Gattungen langsam.

Schweinepreise. Besigheim: Milchschweine 12-18. - Eppingen: Milchschweine 15, Käufer 20-29. - Güglingen: Milchschweine 9-15, Käufer 30-55. - Herrenberg: Milchschweine 20-30, Käufer 50. - Ravensburg: Ferkel 15 bis 23, Käufer 25-40. - Saugau: Ferkel 20-25 M.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 14-15, Roggen 13.80 bis 15.20, Hafer 9-11. - Ravensburg: Weizen 11-11.90, Weizen 15, Hafer 11.25-12.40, Saatweizen 15.50-16. - Reutlingen: Weizen 16-18, Dinkel 11-15, Gerste 13, Hafer 10 bis 15. - Ulm: Weizen 12.50-13.90, Roggen 12.60-17, Gerste 12-12.50, Hafer 10-11, Kartoffeln 3-3.50. - Urach: Dinkel 13-13.50, Gerste 12.40-13, Hafer 10.50-15.50 M der Ztr.

Stuttgarter Kaffeebohnenmarkt (Leonhardsplatz), 18. Okt. Zufuhr: 2000 Ztr.; Preis 5.60-6 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Kaffeebohnenmarkt (Wilhelmsplatz), 18. Okt. Zufuhr: 7000 Ztr.; Preis 5.40-6 M für 1 Ztr.

Motorschiffmarkt auf dem Nordbahnhof. Seit 14. Oktober wurden zugeführt 132 Wagen, davon aus Württemberg 13, Bayern 40, Baden 5, Hessen 69, Preußen 2, Stalien 2, Tschechoslowakei 1. Nach auswärts sind 17 Wagen abgegangen. Preis wagenweise für 10 000 Kg. 950-1000 M, im Kleinverkauf 5-5.40 M für 50 Kg.

Stuttgarter, 18. Okt. Hopfen. Auf dem gestrigen Hopfenmarkt wurden nur 2 Ballen zugeführt. Die Stimmung war nach

wie vor äußerst flau. Verkauft wurde ein Ballen mittlerer Ware um 130 M d. Ztr.

Rottenburg, 18. Okt. Hopfen. In Edenweiler wurden Hopfen zu 200 M verkauft; in Wurmelingen zu 80-100 M. In Seeborn erlöste man für den Ztr. 100 M nebst kleinem Trinkgeld; bessere Ware erzielte 150 M, Sueden 120 M und Trinkgeld. - In Kiffisitz Dt. Herrenberg bewegten sich die Preise zwischen 80 bis 200 M und Trinkgeld bis 20 M Ballen.

Nürnberg Hopfen vom 17. Okt. Zufuhr 250 Ballen, Umsatz 100 Ballen. Preise: mittlere Hallertauer 230, prima Hallertauer 520 M der Ztr. Tendenz: unverändert fest.

Herbstnachrichten. In Bietigheim ist der Weinberst beendet. Es wurden mehrere Käufe zu 320 M pro Eimer für Wein aus guten Lagen abgeschlossen. - In Fein Dt. Heilbronn wurde Rotwein (Frühgewächs Schwarzriesling) gefestert mit einem Mostgewicht von 78-80 Grad nach Dehste. - In Hausen a. Jaber wurde alles verkauft zu 240-260 M pro Eimer.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten einschließlich der Beilage „Haus, Garten- und Landwirtschaft“

Das Wetter

Die Wirkung des westlichen Hochbruds wird durch Ausläufer einer nördlichen Depression beeinträchtigt. Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachung.

Wanderbaumwartkurs in Nagold

Die Württ. Landwirtschaftskammer hält im Laufe des nächsten Jahres in Nagold einen Wanderbaumwartkurs von zwölfwöchiger Dauer ab.

Die Teilnehmer erhalten einen leicht faßlichen theoretischen Unterricht und eine geeignete praktische Unterweisung in der Pflanzung und Pflege der Obstbäume. Das Kursgeld beträgt 30 M. Nähere Auskunft erteilt auf Wunsch Oberamtsbaumwart Walz in Alfensteig.

Bedingungen der Zulassung sind:

Zurückgelegtes 18. Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, guter Leumund, Uebung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse im Obstbau begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung sind bis 10. November ds. Js. hierher einzureichen. Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

- 1. ein Nachweis über das Alter des Bewerbers,
2. ein Nachweis über etwaige Vorkenntnisse im Obstbau,
3. eine Erklärung des Bewerbers darüber, ob er nach Beendigung des Kurses die Baumpflege gegen Entgelt ausüben, oder die erworbenen Kenntnisse im eigenen bzw. elterlichen Betrieb verwenden will.

Nagold, den 18. Oktober 1927.

1311 Oberamt: Baitinger.

Zu günstigen Preisen kaufen Sie

Herrn-, Damen- und Kinderwesten, Unterhosen, Reform- und Schlupfhosen, Leibhosen, Kinderartikel, Unterröcke, Hemden, Unterleibte, Kravatten, Taschentücher, Handschuhe, Schals, Strümpfe, Socken, Sportstrümpfe, Samaschen, Strick- und Handarbeitswolle

J. Dengler, Stricker Ebhausen.

1305

Dürkopp - Nähmaschinen

70 Jahre bewährt, kaufen Sie nur zum allerbilligsten Preis in allerbesten Ausführung beim „Fachmann“

Dürkopp - Nähmaschinen auf Teilzahlung von Mk. 2.50 p. Woche an erhalten Sie „nur beim Fachmann“

Wenn Sie eine Nähmaschine kaufen, dann kommt es nicht auf die Stärke an, sondern auf die Qualität. Darum kaufen Sie nur eine Dürkopp beim Fachmann der Sie richtig bedient.

Hugo Monauni Nähmaschinen u. Fahrräder.

Lumpen - alte Schuhe

werden am Donnerstag, den 20. Oktober, beim alten Kirchturm wieder aufgekauft. Zahle für Lumpen per Kilo 8 S, für Schuhe, Knochen usw. die höchsten Tagespreise.

Althändler Weimert-Pfrondorf

Frau Hebamme Klingel wohnt ab heute in der Hohestraße.

Nagold. 1319

Lüchtiger, selbständiger

Möbelschreiner

kann sofort eintreten bei

Wih. Schuler Möbelschreinerei Hohestraße 15.



Berg & Schmid

Handgestrickte od. gehäkelte

Ober- und Unter-Kleidung

- f. Kinder u. Erwachsene stets noch das Dauerhafteste - sowie

Sofakissen, Schals usw.

fertigt an Frau Klehr, Ebhausen.

Ältere Dame sucht sofort 2 sommerliche

Zimmer

mit Küche und Zubehör zu mieten.

Näheres in der Gesch. Stelle des Blattes.

Reißbretter, Reißschienen, Winkel, Zeichen-Maßstäbe, Zeichenblöcke, Zeichenpapier

in Bogen und endlos zu haben bei G. W. Zaiser

Gewerbe-Verein Nagold.

Das Landesgewerbeamt veranfaßt bei genügender Beteiligung einen

2tägigen Kurs über die Handhabung des Rechenschiebers.

Kursgeld 5 M.

Anmeldungen erbeten an den

Vorstand Wohlbold.

1317 Nagold, 19. Okt. 1927.



Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir bei dem raschen Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Christian Reich

Tuchmacher

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Otto, für die Begleitung des Militär- und Veteranenvereins und seinen ehrenden Nachruf, die erhebende Trauermusik, für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts zu seiner letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank die trauernden Hinterbliebenen.



Das Landvolkblatt... wenn Sie... das Landvolkblatt... wenn Sie...

Schenkt Bücher zu jedem Fest!

Handelskurs

Beginn 1. November 1927

1913 Anmeldungen erbeten an Isolde Gut, Nagold Calwerstr.

Tücht.

Maschinenschlosser

per sofort gesucht.

Harry à Wengen G. m. b. H. Talmühle.

1318

Ordentliches, fleißiges

1308

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das alle Hausarbeiten verrichten kann, gesucht.

Hermann z. „Krone“ Rangendingen b. Hechingen. Tel. 256.

Jeden Donnerstag

kommt der Wagen der

799

Schwarzwaldwäldcherei Hirsau-Liebenzell zur Abholung der Wäsche nach Nagold u. Umgebung. Anmeldungen erbeten an

Gotth. Schmid, Nagold, Hailerbacherstr., Tel. 99

Meggendorfer-Blätter



das beliebte farbige Familien-Witzblatt

Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns. Vierteljährl. 13 farbig illust. Nummern. Das Vierteljahr M 5.-, die Nummer 40 S. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Probebände, enthaltend 5 verschied. Nummern, zu nur 50 S bei

G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Sulzer Tafel-Butter laufend frische Sendungen bei Friedr. Schmid

Christlich gefinnete, tüchtige

Strickerin,

die in allen vorkommenden Strick-Arbeiten bewandert ist, wird auf 1. Nov. angenommen.

Kost und Wohnung im Hause. Waife bevorzugt. Wo? sagt die Gesch. Stelle ds. Blts.

1314

Heute abend 8.30 Uhr Gefamprobe (Schule)